# Reusshochwasser: das Unwetterhochwasser vom 24./25. August 1987 im Kanton Uri

Autor(en): **Stadelmann, Anton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **107 (1989)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-77124

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Reusshochwasser

## Das Unwetterhochwasser vom 24./25. August 1987 im Kanton Uri

Im August 1987 waren die Niederschläge intensiv und die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens war erschöpft. Dies-

VON ANTON STADELMANN, ALTDORF

mal fiel kein Schnee in den Hochlagen, der den Abfluss hätte verzögern können. Dafür waren die Temperaturen im August zu hoch. Die zusätzlichen kurzen, aber sehr heftigen Niederschläge in der Nacht auf den 25. August im Gotthard- und Furkagebiet verwandelten auch die kleinsten Rinnsale zu reissenden Bächen. Witenwasseren-, Gotthard- und Unteralpreuss überfluteten grossflächig das ganze Hochtal Urseren. Das FO-Bahntrassee und die Kantonsstrasse waren den reissenden Fluten ausgesetzt. Die Wasser- und Geschiebemassen waren durchsetzt mit tonnenschweren Steinblöcken. Richtungsänderungen des Flusslaufes hatten Erosionen zur Folge. Fundationen von Strassen, Bahnen, Häusern und Brücken wurden unterspült und weggerissen. Das Verschwinden der 350 Jahre alten Häderlisbrücke in der Schöllenen, die teilweise schwer beschädigte Nordrampe zum Gotthardtunnel der N2 in Göschenen, die unterspülte Wassner-Reussbrücke der N2, das an zwei Stellen weggeschwemmte Bahntrassee der SBB und die an fünf Stellen total zerstörte Kantonsstrasse (siehe Bild 1), das sind nur einige Beispiele für die Wirkung des Hochwassers. Aber auch zum Beispiel die stark in Mitleidenschaft gezogene Gemeinde Gurtnellen (siehe Bild 2), wo ein Wohnhaus zerstört und das Pfarrhaus und Teile des Friedhofes von den Fluten mitgerissen wurden, zeugen von der ungeheuren Gewalt der entfesselten Natur. In mehreren Gemeinden verschwand über Jahrhunderte genutztes Kulturland für immer. In Erstfeld trat die Reuss kurz nach Mitternacht über die Ufer. In Attinghausen und Seedorf entstanden drei Dammbrüche, so dass grosse Teile der Reussebene überflutet wurden. Die Telefon-, Strassen- und Bahnverbindungen waren vollständig unterbrochen.

Glücklicherweise waren keine Menschenleben zu beklagen. Darum spricht man im Kanton Uri nicht von einer Katastrophe, sondern vom Hochwasser 87. Der Schweizerische Sachversicherungsverband schätzt die Schäden auf ca. 500 Mio Franken. Bereits 1977 wurde der Kanton Uri von einem schweren Unwetter heimgesucht. Hauptschadengebiete waren damals das Schächental und die untere Reussebene. Der damalige Schaden wurde mit 100 Mio Franken beziffert. Als politische Reaktion wurde die Wasserbaupflicht dem Kanton übertragen. Gleichzeitig wurde ein Zehnjahresprogramm mit 100 Mio Franken Investitionen verabschiedet. Trotz Bundeshilfe war das ein grosser Brocken für die 34 000 Einwohner. Als Baudirektor begleitete alt Landammann Josef Brücker dieses Programm. Er konnte während seiner Amtszeit noch feststellen, dass die neuen Rückhaltebecken und Bachverbauungen ihre Funktion erfüllten. Das Hochwasserschutzprogramm 77 wurde durch das Ereignis 87 nicht unterbrochen.

Am 25. August 1987 konnte das Schadenbild zunächst nicht erfasst werden. Mit dem oberen Reusstal und dem Urserental war jede Verbindung abgebrochen. Folgende Prioritäten wurden gesetzt: Leben retten, Kontakte mit dem Oberland herstellen, Dammbrüche schliessen, Verkehrsverbindungen provisorisch wiederherstellen, Kadaver beseitigen und, soweit möglich, die Aufräumarbeiten in Angriff nehmen.

Die erste Phase der Hilfeleistungen umfasste die Aufräumarbeiten und provisorische Massnahmen, um zumindest den gleichen Schutz wie vor dem Ereignis zu erreichen. Dafür wurden inzwischen 55 Mio Franken investiert.

Zur zweiten Phase gehören Massnahmen für einen verbesserten Hochwasserschutz. Es ist ein «Gesamtkonzept Reuss» zu erstellen. Die eingeleiteten Untersuchungen, die Modellversuche und das Gesamtkonzept bilden die Grundlage für die Projektierung der Massnahmen. Im Gegensatz zur Phase 1 sind alle Vorhaben dem ordentlichen Baubewilligungsverfahren zu unterstellen.

Ein weiteres Hochwasserschutzprogramm ist vorzulegen; darin sind die neuesten Erkenntnisse zu berücksichtigen. Gesamthaft muss die Sicherheit erhöht und dabei auf die Natur Rücksicht genommen werden. Dem naturnahen Wasserbau wird grosse Beachtung geschenkt. Kunstbauten sind auf ein absolutes Minimum zu beschränken. Demgegenüber ist den passiven Massnahmen vermehrt Rechnung zu tragen, indem durch raumplanerische Massnahmen, «für den Bedarfsfall» gewisse Flächen als Überflutungsgebiete erhalten werden.

Auch an dieser Stelle darf der Dank des Urner Regierungsrates nicht fehlen. Der Einsatz und die Hilfeleistungen aus allen Kreisen und Gegenden hat die Betroffenen in ihrer Zuversicht unterstützt und den Willen zum Wiederaufbau gestärkt.

*Anton Stadelmann*, Regierungsrat
Baudirektor des Kantons Uri



*Bild 1. Zerstörte Gotthardstrasse im Bereich der Meienreussbrücke in Wassen (Foto Bauamt Uri)*

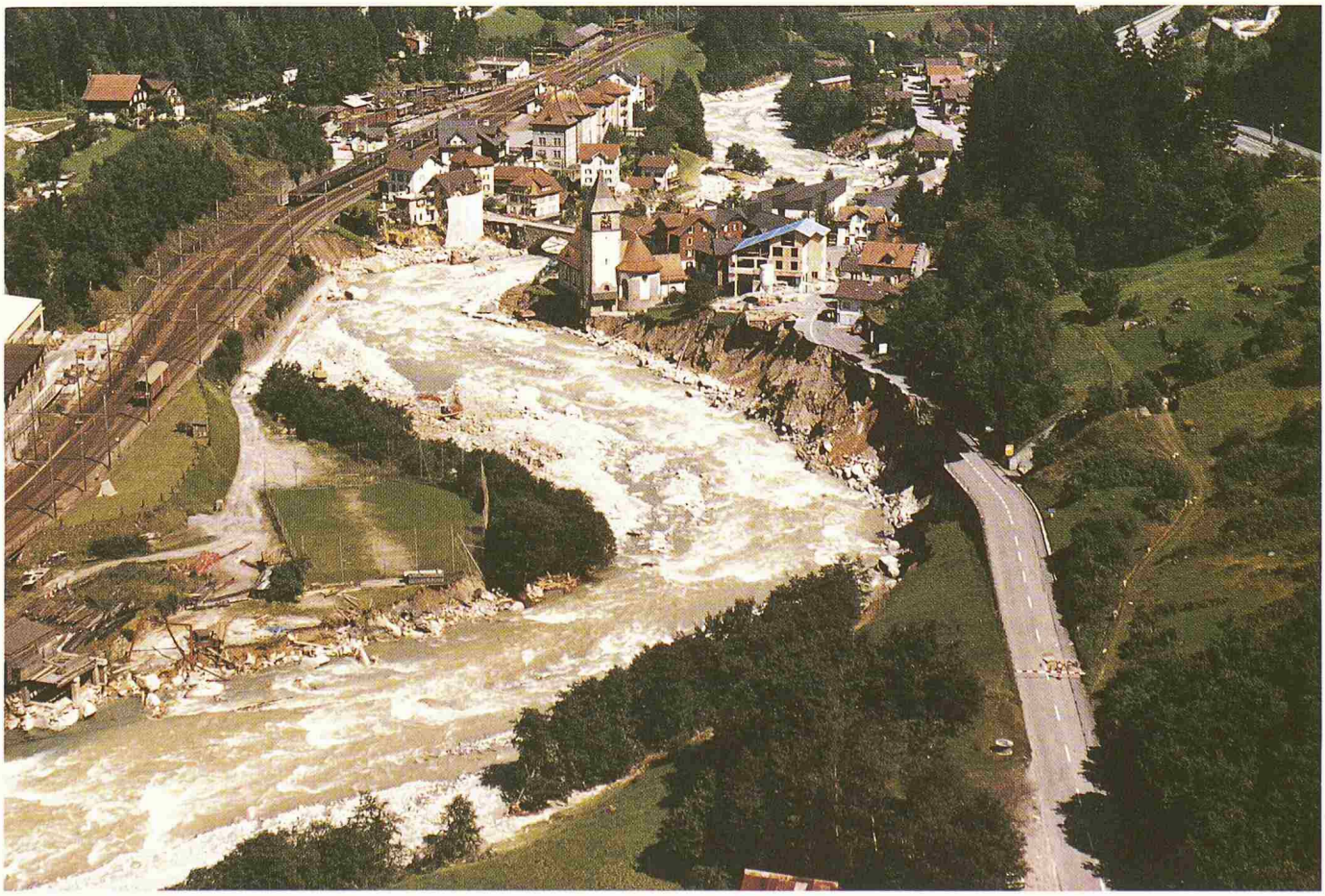


*Bild 2. Gurtnellen, Aufnahme vom 28. August 1987 (Foto Bauamt Uri)*